



Summer School

Der Umgang mit Heterogenität als Balanceakt

DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN!

Sehr geehrte Frau Direktorin, sehr geehrter Herr Direktor!

Heterogene Lerngruppen sind gekennzeichnet durch unterschiedliche Wissensbasis, Vorkenntnisse, Bedürfnisse und motivationale Faktoren. Guter Unterricht muss zu den Lernbedürfnissen und zu den Lernmöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler passen. Je heterogener eine Lerngruppe ist, desto schwieriger ist es jede Schülerin und jeden Schüler in ihrer/seiner Entwicklung zu fördern, zu unterstützen oder herauszufordern.

Die Sommerschule ist eine unterstützende Ressource für die Lernenden, aber auch ein herausforderndes Arbeitsfeld für die Lehrenden - denn jedes Kind ist anders, einzigartig und wissbegierig.

Die Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst darf Ihnen daher die folgende Handreichung übermitteln mit dem Ziel, dass die Heterogenität der Ihnen anvertrauten SchülerInnen bestmöglich genutzt werden kann.

Mit den besten Wünschen

HR Dr. Josef Zollneritsch

WORAUF ACHTEN
1. Angenehme Willkommens- und Empfangssituation
2. Positives Lernklima schaffen & Förderung eines positiven Sozialverhaltens
3. Innere Differenzierung im Unterricht
4. Gestaltung der Unterrichtsinhalte
5. Tipps zur Gestaltung von Gruppenarbeiten / Projekten
6. Herausfordernde Situationen
7. Informationen zum Schulablauf
8. Abschlusseinheit

ÜBERSICHT

WORAUF ACHTEN	Informationen bzw. Empfehlungen
1. Willkommens- und Empfangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Angenehme Gestaltung des 1. Schultages - Altersentsprechende Gestaltung - Sitzkreis - Jedes Kind persönlich wahrnehmen
2. Positives Lernklima schaffen & Förderung eines positiven Sozialverhaltens	<ul style="list-style-type: none"> - Zeit geben für ein Kennenlernen - Regeln zu einem förderlichen sozialen Umgang aufstellen - Beobachtung der Pausensituationen - Sitzordnung steuern - Lob, Wertschätzung und Anerkennung
3. Innere Differenzierung im Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandserhebung (siehe Anhang), pädagogische Diagnostik - Bereitstellung einer passenden Lernumgebung, die dem Vorwissen, den Interessen und Lernbedürfnissen entsprechen - Vorgabe von klaren zeitlichen Strukturen (Vermittlung von Lerninhalten, individuelle Arbeiten, Gruppenarbeiten, Pausengestaltung)
4. Gestaltung der Unterrichtsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnhafte Tätigkeiten, um Motivation und Bereitschaft zur Mitarbeit aufrecht zu erhalten - Möglichkeit für Erfolgserlebnisse muss gegeben sein - Abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung - Nebenräume und Flure öfters nutzen - Bewegungseinheiten einbauen - Selbstarbeitsphasen und Arbeitsblätter in adäquater Länge, um Langeweile und Überforderung zu vermeiden - Persönliche Rückmeldung über individuelle Stärken und Fähigkeiten geben - Was ist dir gut gelungen/worauf bist du stolz?
5. Tipps zur Gestaltung von Gruppenarbeiten / Projekten	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenzusammensetzung vorab im Hinblick auf Leistungsfähigkeit und Motivation steuern - Gemeinsam Kommunikationsregeln aufstellen - Sozialem „Faulenzen“ und Störverhalten entgegenwirken durch abwechselnde Gruppenleitung - Eigenverantwortung, Kompetenzerleben und Autonomie durch bewältigbare Aufgaben fördern
6. Herausfordernde Situationen	<ul style="list-style-type: none"> - Studierende/unterrichtende Lehrkraft auf mögliches Störverhalten vorbereiten - Bei Auffälligkeiten ev. Einzelgespräch mit dem Kind suchen & wenn möglich Erziehungsberechtigte miteinbeziehen - Klare Verhaltensvereinbarungen treffen - UNTERSTÜTZUNG SUCHEN: <ul style="list-style-type: none"> • Schulinternes Unterstützungsteam / Schulleitung • Schulpsychologie - Besprechung der Erreichbarkeit der Unterstützungssysteme
7. Informationen zum Schulablauf	<ul style="list-style-type: none"> - Geben Sie klare Informationen zum Ablauf des Unterrichts - Achten Sie auf ausreichende Kommunikation mit und Informationsweitergabe an die Erziehungsberechtigten
8. Abschlussarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Rückmeldungen geben - Gemeinsame Reflexion - Erarbeitetes Material mitgeben



DETAILS zur ÜBERSICHT

1. Angenehme Willkommens- und Empfangssituation schaffen

- Erstmals finden sich Schülerinnen und Schüler während den Sommerferien in Schulen ein, die nicht unbedingt ihre Stammschulen sind. Das bedeutet, dass die Lernenden mit einer fremden Umgebung, unbekanntem Lehrenden und einem neuen sozialen Setting konfrontiert sind.
- Die Willkommenssituation soll altersentsprechend an die Lernenden angepasst werden. Ein Sitzkreis ist wohl die beste Möglichkeit, mit allen in „Kontakt“ zu treten.
- Schauen Sie jedes Kind/jeden Jugendlichen an, begrüßen Sie ggf. alle einzeln auch namentlich, geben Sie jedem Kind/jedem Jugendlichen das Gefühl, von Ihnen persönlich wahrgenommen und willkommen geheißen zu werden.

2. Positives Lernklima schaffen und Förderung eines positiven Sozialverhaltens

- Geben Sie den Schülerinnen und Schülern und auch sich selbst Zeit für ein Kennenlernen.
- Stellen Sie gemeinsam Regeln zu einem förderlichen sozialen Umgang auf, die für alle klar und verständlich sind.
- Durch die Beobachtung der Pausensituationen ergeben sich häufig Anhaltspunkte für die Beziehungen zwischen den Schülerinnen und Schülern, die wertvoll für die weitere Gestaltung der Lernumgebung sein können.
- Gestalten Sie die Lernumgebung und die Sitzordnung so, dass ein angenehmes, kooperatives Lernen möglich wird. Kommunizieren Sie den Lernenden gerne, dass während der nächsten zwei Wochen alle eine Lerngruppe sind und jeder mit jedem anderen zusammenarbeiten und voneinander lernen soll.
- Selbstverständlich darf und soll man die Schülerinnen und Schüler loben. Achten Sie im Klassensetting aber darauf, dass jeder Lernende gerne Lob, Wertschätzung und Anerkennung erfährt. Humor und gute Laune sind ebenfalls empfehlenswert.

3. Innere Differenzierung im Unterricht

- Lehrende müssen möglichst genau über die jeweiligen Lernvoraussetzungen informiert sein. Pädagogische Diagnostik ist empfehlenswert, um die individuellen Kompetenz- und Bedürfnisprofile einschätzen zu können und die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler anzupassen.
- Die Bereitstellung einer passenden Lernumgebung, die dem Vorwissen, den Interessen und Lernbedürfnissen entspricht, ist eine besondere Herausforderung der Sommerschule. Eine Möglichkeit ist, dass der Lernstoff in verschiedene Bereiche aufgeteilt wird. So gibt es Basisaufgaben, in denen jene Lernziele festgehalten werden, die für alle Schülerinnen und Schüler relevant sind. In den Zusatzaufgaben finden sich Lernaufgaben für jene, die von einer Erarbeitung im Durchschnittstempo unter- oder überfordert sind oder denen spezielle Übungsmöglichkeiten angeboten werden sollen.
Geben Sie klare zeitliche Strukturen vor, wann Lerninhalte, die für alle relevant sind, vermittelt werden, wann Zeit für individuelle Arbeiten oder Gruppenarbeiten ist und wie die Pausengestaltung geregelt ist.

4. Gestaltung der Unterrichtsinhalte

- Motivation und die Bereitschaft mitzuarbeiten sind zu einem hohen Maß davon abhängig, wie sinnvoll die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte empfinden. Sinnstiftend können eine gemeinsame Zielsetzung sowie ein klar ersichtliches Endergebnis sein wie z.B. das Gestalten einer „Sommerschule-Zeitung“.
- Das Erleben von Erfolgserlebnissen ist eine grundlegende Bedingung für Lernfortschritte und positive Emotionen gegenüber der Schule. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte während der Sommerschule Erfolge erleben dürfen, um gestärkt in das Schuljahr 2020/21 starten zu können.
- Gestalten Sie den Unterricht abwechslungsreich, schaffen Sie Möglichkeiten zur Bewegung. Wenn möglich, sollten auch Nebenräume und Flure mitbenutzt werden, um in ruhiger Umgebung als Gruppen oder Teams Lerninhalte zu erarbeiten.
- Selbstarbeitsphasen und Arbeitsblätter sollten nur in adäquater Länge vorgegeben werden, um Langeweile und Überforderung zu vermeiden (je nach Selbsterarbeitungskompetenz nicht länger als 20 Minuten am Stück).
- Geben Sie, wann immer möglich, persönliche Rückmeldungen über individuelle Stärken und Fähigkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler sollten Möglichkeiten zur Reflexion bekommen, z.B. „Was ist dir gut gelungen/worauf bist du stolz?“ zur Stärkung des Selbstwerts und der Selbstwirksamkeit.

5. Tipps zur Gestaltung von Gruppenarbeiten / Projekten

- Berücksichtigen Sie bei der Planung von Gruppenarbeiten und Projekten, dass die Gruppenzusammensetzung einen großen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und Motivation hat.
- Stellen Sie gemeinsam Kommunikationsregeln innerhalb der Gruppe auf. Ein Beispiel: Es darf nur eine/-r sprechen, während die anderen zuhören. Während man aber zuhört, ist man ganz auf die Ideen des Sprechenden fixiert, muss ihm zuhören und kann deswegen keine eigenen Ideen entwickeln. Bei einzelnen Arbeitsaufträgen kann es auch sinnvoll sein, dass die Kinder zuerst alleine überlegen und erst dann ihre Ideen in der Gruppe zusammenführen.
- Bei der Präsentation des Gruppenergebnisses sollte auf eine wechselnde Gruppenleitung geachtet werden, um sozialem „Faulenzen“ und Störverhalten entgegenzuwirken.
- Eigenverantwortung, Kompetenzerleben und Autonomie zählen zu den Grundbedürfnissen von Lernenden. Dieses kann durch bewältigbare Aufgaben und den Blick auf individuelle Lernfortschritte statt auf den Vergleich mit anderen erfüllt werden.

6. Herausfordernde Situationen

- Bereiten Sie die Studierenden auf mögliches Störverhalten vor bzw. geben Sie Inputs für das Selbststudium.
- Bei Auffälligkeiten sollte das Einzelgespräch mit dem Kind gesucht werden unter Einbezug der Erziehungsberechtigten, wenn notwendig.
- Treffen Sie klare Verhaltensvereinbarungen und verschriftlichen Sie diese gemeinsam mit Kind und Erziehungsberechtigten, wenn sinnvoll.
- Ziehen Sie in besonders herausfordernden Situationen das schulinterne Unterstützungsteam, die Schulleitung und/oder das schulexterne Unterstützungsteam bzw. die Schulpsychologie zu Rate.

- Besprechen Sie bereits im Vorhinein die Erreichbarkeit der Unterstützungssysteme und weisen diese für alle Lehrpersonen ersichtlich aus.
- Zum Umgang mit Problemsituationen im Schulkontext finden Sie unter folgendem Link einen hilfreichen Handlungsleitfaden:
<http://web18.server2.greatnet.de/downloads/teach.leitfaden.problemsituationen.pdf>

7. Informationen zum Schulablauf

- Geben Sie den Erziehungsberechtigten, aber auch den Schülerinnen und Schülern, klare Informationen zum Ablauf des Schultages, damit diese genau wissen, welche Rahmenbedingungen für die Sommerschule gelten.
- Achten Sie auf eine ausreichende Kommunikation mit und Informationsweitergabe an die Erziehungsberechtigten.

8. Abschlusseinheit

- Damit Kinder sich auf eine neue Situation einlassen können muss die alte entsprechend abgeschlossen sein. Es ist eine gute Möglichkeit mit den Kindern Abschied zu feiern, indem sich alle in einem Sesselkreis einfinden. Heben Sie ein bis zwei Projekte oder Stärken je Schülerin und Schüler hervor und geben Sie eine individuelle Rückmeldung. Die gemeinsame Zeit soll in positiver Erinnerung bleiben und die Schülerinnen und Schüler gestärkt daraus hervorgehen.
- Wer sich verabschiedet hat immer auch die Gelegenheit sich zu bedanken und die gemeinsame Zeit zu reflektieren. Unterstützen Sie den Reflexionsprozess mit hilfreichen Fragestellungen:
 - „Was ist dir besonders gut gelungen?“
 - „Worauf bist du stolz?“
 - „Was nimmst du aus der Sommerschule mit?“
- Während der Sommerschule sind bestimmt einige Produkte in der Gruppenarbeit entstanden. Wenn möglich, dann geben Sie den Schülerinnen und Schülern das erarbeitete Material mit nach Hause, damit auch die Erziehungsberechtigten den Erfolg der Sommerschule in den Händen halten können.

Viel Freude bei der Durchführung der Summer School!

Das schulpsychologische Team Steiermark

Graz, 16.07.2020

F. d. Inhalt Schulpsychologinnen des ÖZPGS:

Mag.^a Doris Reinwald

Lisa Kaiser, BSc, MSc, Bakk.^a phil.

MMag.^a Simone Friesacher

LITERATURANGABEN inkl. nähere Ausführungen zu den Inhalten dieser Handreichung:

- Dollase, R. (2012): Classroom Management. Theorie und Praxis des Umgangs mit Heterogenität. München: Oldenbourg.
- Hüpping, B. (2017): Migrationsbedingte Heterogenität: Pädagogische Professionalität von Grundschullehrkräften im Umgang mit Vielfalt. Wiesbaden: Springer VS.
- Trautmann, M. & Wischer B. (2011): Heterogenität in der Schule: Ein kritische Einführung (Lehrbuch). Wiesbaden: Springer VS.
- Vock, M. & Gronostaj, A. (2017): Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Schriftenreihe des Netzwerk Bildung. Berlin: Friedrich-Ebert Stiftung.

Weitere Materialien

- Bundesinstitut BIFIE – DAZ-Förderplan Vorlagen:
https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2018/08/USB-DaZ-Foerderanregungen_Wohnen.pdf
- Lernstandserhebung:
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/ilea1>
- Lehrermarktplatz.de - Unterrichtsmaterialien:
<https://lehrermarktplatz.de/material/70557/schuljahresende-sketchnotes>

ANHANG: Sommerschule 2020 – LERNSTANDSERHEBUNG DEUTSCH (siehe nächste Seite)

Sommerschule 2020 – LERNSTANDSERHEBUNG DEUTSCH

Eintragung erfolgt durch die Lehrkraft

1. Vorname des Schülers/der Schülerin

2. Familienname des Schülers/der Schülerin

3. Schule des Schülers/der Schülerin

4. Klasse des Schülers/der Schülerin

5. Förderbedarf besteht aus folgenden Gründen (Mehrfachauswahl möglich):

- drohendes Nicht genügend im Zeugnis
 - deutlicher Leistungsabfall im zweiten Semester
 - Lernrückstände bereits aus dem vorangegangenen Schuljahr 2018/19 (z. B. aufgestiegen mit "Nicht genügend" oder einem sehr schwachen "Genügend")
 - den Anschluss in der Fernlehre verloren (z.B. keine, nur wenige oder sehr fehlerhafte/unvollständige Arbeitsaufträge erledigt)
 - keine oder zu wenig erbrachte Leistungen in den letzten Schulwochen nach der Wiedereröffnung der Schule
 - negative Beurteilung in diesem Fach im 1. Semester
 - sprachliche Schwierigkeiten/Verständnischwierigkeiten, da die Muttersprache nicht Deutsch ist
 - fehlende Motivation zum Lernen
 - große Versäumnisse/Defizite aufgrund von Fehlzeiten
 - Dem Schüler/der Schülerin fällt es schwer alleine ohne persönliche Lernunterstützung zu arbeiten
 - Sonstiges
-

**6. Folgender Bereich/folgende Bereiche sollten vertieft erarbeitet werden
(Mehrfachauswahl möglich):**

- Kompetenzbereich Lesen
 - Kompetenzbereich Hören
 - Kompetenzbereich Sprechen, Reden
 - Kompetenzbereich Umgang mit Texten
 - Kompetenzbereich Rechtschreibung/Grammatik
 - Kompetenzbereich Sprachbetrachtung
 - anderer Kompetenzbereich
-

7. SONSTIGE ANMERKUNGEN

NAME der Lehrkraft:
Ort, Datum:

SOMMERSCHULENDE

2020

Meine neuen
Freunde:

Hierfür bin ich dankbar:



Das habe ich gelernt:

Darauf bin ich stolz:

Meine Ziele:

Die schönsten
Erinnerungen:

SCHULJAHRESENDE 2020

@doodleteacher

Meine besten Freunde:

Hierfür bin ich dankbar:

Das habe ich gelernt:

Im nächsten Schuljahr:

Darauf bin ich stolz:

Die schönsten
Erinnerungen: